

Berlin soll fahrradfreundlicher werden

Berlin ist eine Stadt, die wächst – und das führt zu immer mehr Verkehr auf den Straßen. Wer zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs ist, empfindet die Lautstärke und den vielen Beton oft als sehr störend. Eine intelligente Straßenplanung könnte das ändern. Junge Unternehmer und Unternehmerinnen in der Hauptstadt haben hier viele Ideen: zum Beispiel für eine andere Verkehrsführung oder Straßen, auf denen nur Fahrräder fahren dürfen.

Manuskript

SPRECHERIN:

Wem gehört die Stadt? Auf den Straßen in Berlin **drängeln sich** immer mehr: Autos, Radfahrer, Fußgänger. Er fährt seit Jahren nur noch mit dem Fahrrad.

BORIS HEKELE (**Geschäftsführer** „fix my Berlin“):

Ich will nicht in einer **zubetonierten**, lauten, lärmenden Stadt, die verschmutzt ist, **halt** leben. Sondern ich will halt in einer Stadt leben, wo man sich auf den **Gehsteigen** begegnen kann, miteinander sprechen kann und nicht irgendwie **sich anschreien** muss, weil gerade der nächste **Porsche Cayenne** wieder vorbeifährt.

SPRECHERIN:

Seit einem Jahr gibt es die **Plattform** „fix my Berlin“. Hier kann man genau sehen, wo ein Radweg in Berlin geplant ist oder schon gebaut wird. Die **User** können **liken** und **sich beteiligen**. Über 1500 haben das schon gemacht. Und genau das soll **Druck** auf die Stadt **machen**.

BORIS HEKELE:

Die Verwaltung plant halt zum Beispiel eine **Fahrradstraße** oder sie plant einen **Fahrradbügel**, und die Bevölkerung kann halt sagen, ob sie das gut findet, was die Verwaltung da plant. Und dann sieht man halt so ein bisschen: Okay, welche Planungen würden halt möglich, werden halt **priorisiert** durch die **Zivilbevölkerung**? Und welche sind vielleicht dann gerade nicht so wichtig? Wo besteht halt weniger **Bedarf** gerade?

SPRECHERIN:

Berlin wächst jährlich um 20.000 Einwohner. Bis 2030 sollen es fast vier Millionen Menschen sein. Wie können Straßen **entlastet** werden, **Verkehrsströme** besser **gelenkt** [werden]? Daran arbeitet eine Gruppe von **Wissenschaftler*innen**. Eine Kamera **erfasst** die Verkehrsströme. Sie zählt nicht nur die Fahrzeuge, sondern weiß auch, was da fährt.

HELENA MIHALJEVIC (Professorin für Data Science und Analytics, HTW Berlin):

Nehmen wir jetzt mal in Berlin als Beispiel eine sehr **viel befahrene** Straße, von der man glaubt, dass sie für Radfahrer **relativ** gefährlich ist. Dann könnte man sich anschauen, wie die **Trajektorien** beispielsweise für Radfahrer*innen aussehen. Also müssen die sehr häufig vielleicht so um irgendwelche parkenden LKWs und Busse herumfahren? Und hat das vielleicht ein bestimmtes **Gefahrenpotenzial**?

SPRECHERIN:

Durch dieses Projekt könnten die Straßenplaner in Zukunft zum Beispiel **Kreuzungen** anders gestalten. Denn der Verkehr insgesamt ändert sich – und das sehr schnell. Allein in den letzten Monaten hat der Radverkehr in Berlin um 25 **Prozent** zugenommen. Nach **Ausbruch** der **Pandemie** sind sogenannte **Pop-up-Radwege** entstanden, das sind **zusätzliche** Radwege neben schon bestehenden. Den **Start-up-Gründern** von „fix my Berlin“ ist das viel zu wenig.

BORIS HEKELE:

Im Vergleich zu anderen Städten würde ich mir in Berlin noch eine stärkere quasi **Identifikation** auch **auf Ebene des** Bürgermeisters und auf Ebene der gesamten **Senatoren** [und] **Staatssekretäre** halt wünschen. In Paris, London **etc.** wurde der Radverkehr **zur Chefsache erklärt**.

SPRECHERIN:

Chefsache ist das Radfahren in Berlin noch lange nicht – die Ideen aus dem **Citylab** aber wollen **dazu beitragen**.

Glossar

sich drängeln – sich gegenseitig zur Seite schieben, weil es sehr voll ist

Geschäftsführer, -/Geschäftsführer, -innen – jemand, der eine Firma leitet

zubetoniert – so, dass es keine Grünflächen mehr gibt

halt – hier umgangssprachlich für: eben; gerade; einfach; nun mal

Gehsteig, -e (m.) – der Bürgersteig/der Gehweg am Rand von Straßen

sich an|schreien – hier: sehr laut miteinander sprechen

Porsche Cayenne (m., hier nur Singular) – ein SUV des Autoherstellers Porsche

Plattform, -en (f.) – hier: eine Internetseite, auf der Informationen oder Medien ausgetauscht werden können

User, -/Userin, -nen – der Nutzer/die Nutzerin; hier: jemand, der das Internet benutzt

etwas liken (aus dem Englischen) – auf einer Internetseite zeigen, dass einem etwas gefällt

sich beteiligen – bei etwas mitmachen

Druck auf jemanden machen – versuchen, jemanden dazu zu bringen, etwas zu tun

Fahrradstraße, -n (f.) – eine Straße, auf der Radfahrer Vorrang haben

Fahrradbügel, - (m.) – eine Metallkonstruktion, an der man sein Fahrrad anschließen kann

etwas priorisieren – etwas zu etwas erklären, das einem am wichtigsten ist oder das am schnellsten erledigt werden muss

Zivilbevölkerung (f., nur Singular) – die Einwohner eines Landes, die nicht für das Militär arbeiten

Bedarf, -e (m., meist Singular) – etwas, das man braucht oder sich wünscht

jemanden/etwas entlasten – Druck von etwas wegnehmen; etwas leichter machen

Verkehrsstrom, -ströme (m.) – die Gesamtheit aller Verkehrsteilnehmer, die sich z. B. in einer Stadt zu Fuß, auf dem Fahrrad oder mit dem Auto fortbewegen

etwas lenken – etwas steuern; etwas in eine bestimmte Richtung bewegen

Wissenschaftler*innen (nur im Plural) – Forschende (egal welchen Geschlechts)

etwas erfassen – hier: etwas feststellen und diese Information speichern

viel befahren – so, dass es viel Verkehr gibt

relativ – hier: ziemlich

Trajektorie, -n (f.) – ein mathematischer Begriff, der Kurven beschreibt, die viele andere Kurven schneiden

Gefahrenpotenzial, -e (n.) – das Risiko, dass etwas Schlimmes passiert

Kreuzung, -en (f.) – hier: eine Stelle, an der sich mehrere Wege oder Straßen treffen

Prozent, -e (n.) – ein Teil von Hundert

Ausbruch, Ausbrüche (m.) – hier: plötzlicher Anfang einer Krankheit

Pandemie, -n (f.) – eine ansteckende Krankheit, die sehr viele Menschen zur gleichen Zeit in mehreren Ländern auf der Welt haben

Pop-up-Radweg, -e (m.) – ein schnell eingerichteter Fahrradweg, der meist mit gelben Linien und Verkehrszeichen markiert ist

zusätzlich – so, dass etwas extra ist; so, dass etwas außerdem noch hinzukommt

Start-up, -s (n., aus dem Englischen) – ein junges, neu gegründetes Unternehmen

Gründer, -/Gründerin, -nen – eine Person, die etwas neu schafft, z. B. eine Firma

Identifikation, -en (f.) – hier: die Tatsache, dass einem ein Thema so wichtig ist, dass man es als Teil der eigenen Person empfindet

auf Ebene der/des – im Zuständigkeitsbereich einer bestimmten wichtigen Person

Senator, -en/Senatorin, -nen – hier: der Mitarbeiter/die Mitarbeiterin der Landesregierung eines Stadtstaates in Deutschland

Staatssekretär, -e/Staatssekretärin, -nen – der Amtschef/die Amtschefin in einem Ministerium (sie bilden die Schnittstelle zwischen politischen und nicht-politischen Organen)

etc. – kurz für: et cetera; und so weiter

etwas zur Chefsache erklären – umgangssprachlich für: etwas zu einem der wichtigsten Ziele einer Regierung, einer Geschäftsführung etc. erklären

Citylab (n., nur Singular, aus dem Englischen) – eine Ort in Berlin, an dem Ideen für das städtische Leben in der Zukunft gesammelt und bearbeitet werden

zu etwas bei | tragen – bei etwas helfen; für etwas sorgen; etwas tun, damit ein Ziel erreicht wird

Autorin/Autor: Julia Henrichmann, Philipp Reichert